

Gastroenterologischer Glanz in Gladbeck

14. Jahreskongress der Gesellschaft für Gastroenterologie in Westfalen

Innovationszentrum Wiesenbusch / Gladbeck (IWG), 5.-6.11. 2004

Prof. Dr.med. B. Lembcke, Gladbeck

Zu den besonderen Ereignissen im abgelaufenen Jahr zählte für die Medizinische Klinik am St. Barbara-Hospital in Gladbeck der 14. Jahreskongress der Gesellschaft für Gastroenterologie in Westfalen (GGW), der vom 5.-6. November unter der Leitung von Prof. Dr. Bernhard Lembcke im Innovationszentrum Wiesenbusch stattfand.

Bereits am Freitag konnte Prof. Lembcke 130 Teilnehmer im (vollbesetzten) Hörsaal des IWG begrüßen, hierunter Prof. Dr. Dr. h.c. W. Domschke, Münster, als Vorsitzenden der GGW sowie als Ehrengäste den Bürgermeister der Stadt Gladbeck, Herrn U. Roland, den Vorsitzenden des Ärztevereins Gladbeck, Herrn Dr. U. Heil sowie Herrn Prof. Dr. Hupe aus Marl, Ehrenvorsitzender und Vertreter der Akademie für Ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe, die in Ihren Grußworten die Bedeutung der Veranstaltung für die Region, für die Qualität der Krankenversorgung „vor Ort“, die Kommunikation zwischen Klinik und den niedergelassenen Ärzten sowie die ärztliche Fort- und Weiterbildung hervorhoben. Dementsprechend war diese Veranstaltung mit 17 Fortbildungspunkten der Akademie sowie 5 Fortbildungspunkten der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO) zertifiziert.

„Es ist ja nicht alltäglich, eine derart umfassende Veranstaltung mit fast 190 Teilnehmern abseits universitärer Möglichkeiten auszurichten, inhaltlich zu gestalten und komplett vor Ort zu organisieren, aber es hat vorzüglich geklappt. Allen hierbei Beteiligten gebührt größte Anerkennung und es ist auch nicht vermessen zu sagen, alle haben unsere Klinik erstklassig repräsentiert“, resümierte Professor Lembcke.

„Wir hatten unter den 36 Vortragenden und Vorsitzenden 25 Professoren und 7 Privatdozenten zu Gast, überdies 20 jüngere Wissenschaftler als Erstautoren eigener vorgetragener oder als Poster präsentierter Arbeiten und 11 Ärztinnen und Ärzte, die interessante Fallvorstellungen (Kasuistiken) aus Klinik und Praxis beisteuerten und zur Diskussion stellten. Diese Falldiskussionen, bei denen das Auditorium interaktiv

in die Diagnose- und Therapiefindung einbezogen wird, sind ein Charakteristikum der Gesellschaft für Gastroenterologie in Westfalen (GGW) und lassen die kollegiale und offene Atmosphäre dieser Gesellschaft besonders deutlich werden. Da lernt jeder immer noch etwas dazu, das ist Praxis pur. Aus unserer Klinik stellte OÄ B. Caspers einen ungewöhnlichen Fall vor, der bei allen Zuhörern tiefen Eindruck und eine gewisse Fassungslosigkeit hinterließ: den glücklichen Verlauf einer (dosisabhängig tödlichen) Vergiftung durch das als Terrorgift bekannt gewordene Ricin nach „Genuß“ von Samen des Wunderbaums (Christuspalme)“.

Traditionell gehören zu den tragenden Elementen der Jahrestagungen der GGW neben den bereits angesprochenen Fallvorstellungen (1) wissenschaftliche Plenarvorträge (2) zu bedeutsamen Themen der klinischen Gastroenterologie und Hepatologie, die neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorstellen und bewerten, so dass eine Abstimmung des eigenen klinischen Vorgehens mit den aktuell gesicherten Erkenntnissen möglich wird.

Hauptthemen der Tagung waren **I. Entzündliche Erkrankungen in der Gastroenterologie / Hepatologie** mit so unterschiedlichen Aspekten wie Helicobacter pylori heute, Diagnose- und Therapiestandards der Hepatitis B und C sowie hochaktuellen Problemen infektiöser Gastroenteritiden durch Bakterien und Viren wie dem Noro-Virus. OA Dr. Rüb referierte über die Bedeutung, Diagnostik und Therapie der spontan bakteriellen Peritonitis, die als schwerwiegende Komplikation im Verlauf einer Leberzirrhose zu betrachten ist.

Die traditionell gute Zusammenarbeit zwischen Gastroenterologen und Viszeralchirurgen wurde u.a. im Hauptthema II, **Notfallsituationen**, deutlich. Der neue (und noch teilweise experimentelle) Weg der sog. Fast-track-Chirurgie bei der chirurgischen Therapie der Divertikulitis wurde von Prof. Dr. Jacobi, Universitätsklinikum Charité Berlin, wissenschaftlich exakt und kenntnisreich dargelegt. Der Vortrag machte aber auch deutlich, wie personalintensiv ein solcher Weg ist. Von der Akzeptanz im Alltag ist diese innovative Möglichkeit chirurgischen Vorgehens (im Gegensatz zum laparoskopischen Vorgehen bei der Divertikulitischirurgie) doch noch etwas entfernt.

Die ERCP bei akuter Pankreatitis und besondere gastroenterologisch-endoskopische Vorgehensweisen beim komplizierten Gallengangsstein sowie die Darstellung der

diagnostischen und therapeutischen Problematik des Mesenterialinfarktes rundeten diesen Themenkomplex ab.

Das Hauptthema III war der **Gastroenterologischen Immunologie** gewidmet und damit so unterschiedlichen Bereichen wie den Entstehungsmechanismen chronisch entzündlicher Darmerkrankungen und deren Bedeutung für die Therapie (sehr aktuell und anschaulich von PD Dr. Holtmeier, Frankfurt, vorgetragen), der einheimischen Sprue mit ihren besonderen Verlaufsformen einschließlich des Übergangs in hochmaligne Lymphome des Dünndarms sowie Autoimmunhepatitiden bzw. Leberveränderungen bei Systemerkrankungen. Detailliert und praktisch bedeutsam war der Vortrag über Medikamentöse Leberschäden (Prof. Dr. Musch, Bottrop). *State-of-Art-Charakter* hatte der Vortrag von Frau Prof. Dr. I. Scharrer, einer international ausgewiesenen Kapazität auf dem Gebiet der Gerinnungsstörungen, die Medikamentöse und genuine Hämostasestörungen und ihre Bedeutung in der Gastroenterologie / Endoskopie anschaulich erörterte.

Ein Schwerpunkt der Tagung war im Hauptthema IV das **Leistungsspektrum gastrointestinaler Sonographie** unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Greiner, Wuppertal, und CA Dr. Brüstle, Gladbeck. Prof. Dr. W. Wermke, Medizinische Klinik der Charité, Berlin, stellte in einem atemberaubenden Vortrag die high-end-Möglichkeiten der derzeitigen sonographischen Bildgebung zum Thema Leber und Gefäße dar. Die Besonderheit dieses Vortrags betraf nicht nur die unerreicht gute Qualität der Bilder sondern insbesondere ihren Dialog mit Entwicklungsgeschichte, Pathophysiologie und Pathologie, gewürzt mit einer guten Portion Kritikfähigkeit. „Sonographie in ihrer ultimativen Form“ nannte es Prof. Lembcke.

Die sonographische Differentialdiagnose fokaler Leberläsionen und die Rolle der neuen Ultraschallkontrastmittel in diesem Zusammenhang wurde von Dr. Ch. Vogt, OA der Gastroenterologie, Medizin. Universitätsklinik Düsseldorf, dargelegt. Die innovative Rolle der Kontrastmittelverstärkten Sonographie wurde auch im Beitrag von PD Dr. D. Dietrich, Bad Mergentheim, zur Sonographie von Veränderungen der Lymphknoten und der Milz deutlich.

Hic Rhodos – hic salta, - dieses lateinische Sprichwort will sagen: vor Ort müssen sich die Fähigkeiten bewähren. Dass high-end-Sonographie auch „vor Ort“ einen herausragenden Platz einnimmt, wurde im nachfolgenden Vortrag von B. Lembcke deutlich. Während der Darm früher ausschließlich als störend für die Sonographie betrachtet wurde, ist heute die detaillierte Untersuchung von Darmwandstrukturen

möglich und diagnostisch bedeutsam. Der Vortrag des Chefarztes der Medizinischen Klinik in Gladbeck trug dementsprechend den Titel „Sonographie des Darmes – vom Saulus zum Paulus“.

Mit therapeutischen Aspekten der Sonographie, speziell den verschiedenen Verfahren der Destruktion von Lebermetastasen, befasste sich Prof. Dr. M. Gebel, Medizin. Hochschule Hannover (MHH), Präsident der DEGUM. Während diese Verfahren in Asien teilweise kurativ beim HCC eingesetzt werden können, kommt hier dem palliativen Aspekt bei Lebermetastasen solider Tumoren in Kombination mit der Chemoembolisation eine zunehmende Rolle zu.

Das abschließende Schwerpunktthema V betraf weitere Aspekte der **Gastroenterologischen Onkologie** im gastroenterologisch-viszeralchirurgischen Diskurs. So wurden die Rolle und Ergebnisse der chirurgischen Resektion beim Ösophaguskarzinom (Prof. Dr. H. Zirngibl, Wuppertal) im Kontext mit den lokal-ablativen und palliativen (endoskopischen) Therapieverfahren an Ösophagus und Magen durch den Gastroenterologen (Prof. Dr. T. Wehrmann, Hannover) und der Chemotherapie (PD Dr. M. Heike, Dortmund) erörtert. Die Zellbiologie des Kolorektalen Karzinoms und die (dramatisch zunehmend kostenintensiven) Innovationen der Chemotherapie bei diesem Krankheitsbild beleuchtete PD Dr. St. Kubicka, MHH. Prof. Dr. G. Winde, Herford, stellte den aktuellen Stand der chirurgischen Therapie beim Rektumkarzinom einschließlich des transanal Vorgehens sowie die Besonderheiten der totalen mesorektalen Exzision (Senkung der Lokalrezidivrate) dar.

Gelungener Abschluss des onkologischen Hauptthemas war der didaktisch brillante und fundierte Vortrag von Professor Dr. T. Sauerbruch, Direktor der Med. Universitätsklinik und Poliklinik I in Bonn, über das Hepatozelluläre Karzinom – Risikofaktoren und Therapiestrategien.

Die 3. Säule der GGW-Jahrestagungen stellt die Präsentation aktueller wissenschaftlicher Forschungsergebnisse als Vortrag oder Poster dar. Das stellt besondere Anforderungen an das intellektuelle Einfühlungsvermögen der Zuhörer in neue Methoden, Techniken und Begriffe, die oft der näheren Erläuterung durch den Vortragenden oder des Hinterfragens durch die Vorsitzenden bedürfen. Prof. Lembcke: „Wer hier abreißen lässt, der verliert den Kontakt zur wissenschaftlich

begründeten Medizin. Ärzte müssen das, was sie tun, inhaltlich auch im Detail verstanden haben und begründen können. „Man nehme“... ist eine Formulierung aus Henriette Davidis erstem Kochbuch und eben keine Grundlage medizinischer Verordnungen“.

Die Vorsitzenden der wissenschaftlichen Einzelbeiträge (Prof. Dr. W. Schmidt, Bochum, Prof. Dr. B. Lembcke, Gladbeck, Prof. Dr. Dr. h. c. W. Domschke, Münster, Prof. Dr. B. Högemann, Osnabrück, Prof. Dr. E. Musch, Bottrop, Prof. Dr. C. Gartung, Minden, Prof. Dr. K. Balzer, Herford) übernahmen nicht nur die oben skizzierte Aufgabe der Moderation sondern hatten überdies die erfreuliche Pflicht, eine Bewertung abzugeben als Grundlage der Auszeichnung des besten Vortrags und des besten Posters durch den Vorsitzenden der GGW, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. W Domschke.

Als eine Innovation anlässlich der Gladbecker Jahrestagung der GGW wurden erstmals „post-doc“-Endoskopie-Seminare mit aktiven Trainingsmöglichkeiten (4) angeboten, die eine außerordentlich positive Resonanz erfuhren.

Zusammen mit hochmotivierten Pflegekräften der Endoskopie in der Medizinischen Klinik des St. Barbara-Hospitals (Sr. Heike Eber, Pfl. Stefan Schapp) demonstrierten OA Dr. Breuing, Gladbeck, und Prof. Dr. Lux, Solingen, am Tiermodell des Schweinemagens die Techniken interventioneller Blutstillung durch Unterspritzung oder Clips und der endoskopischen Mukosaresektion. PD Dr. Kucharzik, OA der Medizin. Klinik B am Univ.-Klinikum Münster, führte in die Technik und Tricks der ERCP am explantierten Magen-Duodenum-Gallenwegs-Präparat ein.

Die begrenzte Teilnehmerzahl dieser Trainingskurse und die damit verbundene individuelle sowie kompetente und fröhlich-freundliche Vermittlung praktischen know-hows, die Abstimmung zwischen Ärztlichem Vorgehen und pflegerischer Assistenz und der naturalistische Realismus der vorzüglich und professionell durch die Mitarbeiterinnen der Fa. ece präparierten Schweinemodelle führten durchweg zu begeisterte Mienen und Kommentaren. Mehr noch: durch die kurzfristig mögliche Einbeziehung eines EDV-basierten virtuellen Endoskopiesimulators konnten die Teilnehmer an einem zweiten Modell ihre praktische Fertigkeiten in verschiedenen Situationen und Schwierigkeitsgraden weiter individuell trainieren.

Ein Kongress soll und muss immer auch Begegnungsstätte sein. Die hierbei möglichen Kontakte, das Kennenlernen, der Gedankenaustausch im kleinen Kreis und auch die Kontakte zur ausstellenden medizintechnischen und pharmazeutischen Industrie bilden die 5. Säule der Kommunikation. Neben den Kongresspausen mit Gelegenheit zum Besuch der Industrieausstellung (27 Aussteller) und zur Stärkung im Foyer des IWG bot sich hierfür auch Gelegenheit auf dem harmonischen Gesellschaftsabend im Gildesaal des Wasserschlosses Haus Wittringen. Neben Speis und Trank sowie fröhlichen Showeinlagen der Tanzschule Gollan & Schaub war auch hier die Aufnahme geistiger Nahrung gewährleistet. Professor Lembcke gab in seinem Vortrag „Der Wein erfreut des Menschen Herz“ eine praktisch-humorvolle Anleitung für den Umgang mit geistigen Getränken und zeigte dabei nebenbei auf, dass Innere Medizin ungeachtet der Spezialisierung der Ärzte sich eben am Patienten nicht in kleine Teilgebiete aufteilen lässt.

Die Veranstaltung wurde übrigens von den Teilnehmern anonym beurteilt (evaluiert). Der (!) „schlechteste“ Vortrag erhielt dabei eine Schulnote 2,3; die Veranstaltung insgesamt mit 1,7 eine Top-Beurteilung. Für den reibungslosen Ablauf sorgten in souveräner und sympathischer Weise U. Klosowski, G. Hummel und U. Dahmann aus der Medizinischen Klinik des St. Barbara-Hospitals, Frau Vogel aus Münster sowie seitens des IWG Herr Hoffmann.